

Blick vom Museum der Stadt Stettin
Im Vordergrund die Hakenterrasse, darunter die Oder, anschließend Teil des großen Hafengeländes, im Hintergrund der Dammsche See.

1.

Bericht des Naturkundemuseums für 1930.

(2. Jahresbericht.) [1])

Da der erste über die Arbeit unsres Naturkundemuseums gegebene Bericht nicht nur von allen Freunden unsrer Bestrebungen dankbar aufgenommen worden ist, sondern vor allem auch Vieles mit dazu beigetragen hat, weitere Kreise innerhalb und außerhalb der Provinz Pommern über die Ziele unsrer Arbeit zu unter-

[1]) Vergl. den ersten Jahresbericht in „Abhandlungen und Berichte der Pommerschen Naturforschenden Gesellschaft", Stettin, 10. Jahrgang, 1929.

richten und dadurch unserm Naturkundemuseum neue Helfer und Freunde zu gewinnen, mag nachstehend ein kurzer Rückblick auf 1930 folgen.

In den Schausammlungen war 1928/29 eine vollkommen neue Aufteilung der verfügbaren Räume in ihren Grundzügen durchgeführt worden, der eine entsprechende Verteilung des vorhandenen bzw. neu zu



Teil eines Schauschrankes „Tiere an fischreichen Gewässern".

beschaffenden Ausstellungsgutes und der innere Ausbau durch Beschriftung u. a. schrittweise folgte.

Im Europa-Saal hat sich die schlagwortartige Kennzeichnung der Objekte eines jeden Schrankes bewährt; die jeweils in der Mitte des Schrankes in klarer Schrift angebrachten Schilder „Jagdbares Haarwild", „Jagdbares Federwild", „Brutvögel an unsern Küsten" usw. werden, wie die Beobachtung zeigte, von den Besuchern als erstes gelesen; dadurch gewinnt der Be-

sucher, entsprechend unsrer Absicht, sofort eine bestimmte Beziehung zu den betreffenden Schaustücken und setzt diese Tiere in Gedanken sofort in einen naturgemäßen Lebensraum. So liest er z. B. an zwei Schränken „Tiere an fischreichen Gewässern"; unwillkürlich taucht vor seinem geistigen Auge irgendein ihm bekannter fischreicher Teich oder See auf, und die hier in der Sammlung vor ihm stehenden Tiere, Fischotter, Fischadler, Kormoran, Taucher usw. regen ihn an, aus seiner Erinnerung heraus zu prüfen, welche Arten er selbst dort etwa schon beobachtet hat und was ihm neu ist.

Damit ist aber dann schon der erste und schwierigste Schritt vom bloßen „Anschauen" zu innerer Anschauung und eigener Mitarbeit getan! Dem führenden Vater oder Lehrer ist hiermit ebenfalls sofort ein Ansatzpunkt gegeben, von dem aus er die lebensvolle Gestaltung eines biologischen Bildes beginnen kann, in das er je nach innerem Vermögen und Auffassungsgabe seiner Begleiter die vor ihm stehenden Schauobjekte einfügt.

Hierbei kommt dann dem Besucher zugute, daß er alles Zugehörige immer beisammen findet: beim Rehwild z. B. hat er neben dem Jugend- und Alters-, dem Winter- und Sommerkleide jetzt auch die Modelle und Merkblätter der Gesellschaft für Jagdkunde über die Zahnentwicklung, eine Serie der Gehörnentwicklung im Laufe der verschiedenen Lebensjahre sowie anschauliche Modelle der Gehörnbildung, alles mit entsprechendem, aufs wesentlichste beschränktem Text. Außerdem einige vorzügliche, von Käthe Hecht-Stralsund hergestellte Photos einer Ricke mit säugenden bzw. älteren Kitzen.

Welche unklare Vorstellung über solch interessante und aufschlußreiche Vorgänge, wie der jährliche Aufbau und Abwurf des Gehörns sie darstellen, bis hoch hinein in die Reihen selbst der Akademiker bestehen, davon bekommt man erst in der Unterhaltung mit den Besuchern

oder Beobachtung ihrer Gespräche ein Bild! Fast jeder Besucher ist hier erstaunt, zu sehen, daß das Blut in dem anschaulich im Modell wiedergegebenen reichen Netz der Blutgefäße die Hauptrolle für die Herbeischaffung der Aufbaustoffe spielt. Kaum irgendwo anders ist es mir so deutlich geworden, in wie hohem Maße alle bekannten Lebensvorgänge gedankenlos als etwas „Selbstverständliches" hingenommen werden, und wie nötig in unsren Schausammlungen die Anregung zu eigener Mitarbeit des Besuchers ist!

Diese eigene Mitarbeit zu erzwingen, ist das Ziel des folgenden Versuches:

In einem hier vorgefundenen Kühnscherfschen Schauschranke von 3,25 m Länge, 1,80 m Höhe und 1,00 m Tiefe habe ich die erste „biologische Gruppe" unsres Europa-Saales neu eingerichtet, „Vögel am pommerschen Strande zu Ende des Monats August". Auf einem von links nach rechts zum Wasser hin abfallenden Strandstück sind in kleinen, möglichst naturwahren Gruppen die wichtigsten um diese Zeit am Ostseestrande sich aufhaltenden Strandläufer und Regenpfeifer zusammengestellt. Zu unsern hiesigen Brutvögeln, Halsbandregenpfeifer, Alpenstrandläufer, Austernfischer, Säbelschnäbler u. a., gesellen sich um diese Zeit nordische Zuggäste, rostrote Uferschnepfen, Regenbrachvögel, Kiebitzregenpfeifer, isländische, bogenschnäblige und Zwergstrandläufer usw. Bei ihnen sind gerade in dieser Zeit zwischen die alten Vögel im farbigen Sommerkleide schlichtfarbige Junge gemischt, so daß vielerlei Gestalten, aber noch mehr Farbkleider sich hier vereinigen.

Würden wir neben den einzelnen Stücken dieser Gruppe die Namensschilder aufstellen, so würde die Mehrzahl der Besucher im Lesen und sofortigen Vergessen dieser Namen ihrer „Besucherpflicht gegen sich selbst" genügt zu haben glauben; von der Fülle der Formen und Kleider würde sich bestimmt fast nichts

einprägen — obgleich die Anwohner der deutschen Ostseeküste doch einiges vom Vogelleben dieser Küste kennen sollten! Außerdem würden solche Namensschilder oder etwa angebrachte Nummern den lebensvollen Eindruck der Gruppe restlos verpfuschen. Statt dessen habe ich in 90 cm Höhe über der Gruppe, auf einer schmalen Spiegelglasscheibe an der Rückwand des Schrankes, nochmals je ein charakteristisches Stück der hier gezeigten Arten aufgestellt und durch Beschriftung erläutert.

So wird erreicht, daß derjenige, der nur seine reine Freude an der Fülle der Formen haben will, ungestört eine Gruppe von Tieren vor sich hat, wie er sie an geeigneten Plätzen auch draußen einmal antreffen kann. In den meisten Besuchern aber regt sich nun der Wunsch, m e h r über die einzelnen Tiere zu wissen: jetzt muß aber zur Erfüllung dieses Wunsches die e i g e n e Arbeit einsetzen: der Besucher muß sich den betreffenden Vogel der Gruppe aufs genaueste anschauen, um ihn in der darüber stehenden Reihe wiederzufinden, und so muß er, ob er will oder nicht, e i g e n e A r b e i t hineinstecken; und ungewollt prägen sich ihm nun Einzelheiten ein, die sonst nie von seinem Auge bis in sein Bewußtsein gelangt wären. Indem er die Schaustücke so bearbeitet, genießt er gleichzeitig ein wenig „Entdeckerfreude", und hierdurch wiederum werden die Schaustücke ihm lieb und wertvoll.

Auf diese Art s u c h e u n d h o f f e ich zu erreichen, daß die Besucher nicht nur oberflächliche Neugier und Schaulust befriedigen, sondern, jeder nach innerem Vermögen, auch G e d a n k e n gewinnen und verarbeiten; der Gewinn aus dem Besuch unseres Naturkundemuseums soll beim Verlassen des Gebäudes nicht e n d e n, sondern a n f a n g e n!

Während in dieser Weise als notwendigster Teil unsrer Schausammlungen vor allem der Europa-Saal vervollständigt wurde, konnte im Jahre 1930 gleichzeitig auch der „Saal der drei Erdteile" (amerikanische, australische, indoasiatische Fauna) weiter verbessert werden. Es war endlich möglich, den letzten noch hier verbliebenen Holzschrank mit seinem im früheren Zustande belassenen Inhalt zu entfernen und durch einen zu der übrigen Ausstellung passenden Kühnscherf-Schrank zu ersetzen. Denjenigen älteren Schaustücken, die in diesen Abteilungen verbleiben können, wurden erklärender Text, Zeichnungen und Photos beigefügt. Bei „Amerika" konnte durch freundliches Entgegenkommen von Herrn Prof. Dr. Brandes-Dresden ein prachtvoller weißer Nandu eingefügt werden.

Aus unsren reichen Insektensammlungen hat unser Dr. Kästner für den Saal der drei Erdteile bisher drei Kästen im Format 117×66 cm mit typischen Tieren der südamerikanischen und indoaustralischen Fauna zusammengestellt. Bei der Auswahl der Schaustücke wurde tiergeographischen, biologischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten nach Möglichkeit Rechnung getragen. Besonderen Wert legte er darauf, den Tieren nicht nur ihre Namen beizufügen, sondern bei jedem ausgestellten Stück die biologischen Beziehungen zwischen Insekt und Lebensraum mit Hilfe von Text und Photos dem Beschauer vor Augen zu führen.

Für den Afrika-Saal hat er in ähnlicher Weise bisher sechs Kästen zusammengestellt: hier gibt er z. B. bei den Wanderheuschrecken Karten ihrer Verbreitung und ihrer Vorstöße nach verschiedenen Richtungen, Photos ihrer ungeheuren Schwärme und der durch sie veranlaßten Verwüstungen usw. In zwei Arthropoden-Gruppen zeigt er hier einmal Skorpione beim Beutefang und ihrem eigenartigen Liebesspiel, das

andere Mal Rollasseln und den Angriff einer großen Wegwespe *(Pompilide)* auf eine Vogelspinne. Eine weitere kleine Gruppe „Insektenleben am Rande der Wüste" ist zur Aufstellung vorbereitet.

Um diesen Saal, dessen Schaugut volkommen neu geschaffen werden muß, bis zur Eröffnung in neuer Ausstattung zunächst provisorisch auszunutzen, stellten wir hier im Sommer 1930 mit Hilfe der Stettiner Buchhandlung Saunier eine Ausstellung „Natur in Buch und Bild" zusammen, die wir am 28. Mai 1930 dem Besuch übergeben konnten. Der Zweck dieser Ausstellung, jedem Besucher unsres Museums ohne besonderen Eintritt zugänglich, war, einen möglichst vollständigen Überblick über die neuesten naturwissenschaftlichen Bücher zu geben, soweit sie allgemeinverständlichen Inhalts sind. Dabei mußte dem Beschauer vor allem ein Blick in den Inhalt bzw. die Besonderheiten jedes Buches gewährt werden; zu diesem Zweck hatten wir bei den einzelnen Werken so viel wie möglich von ihrem Bildmaterial ausgestellt. Hierbei wurden wir von den verschiedenen Verlagen in dankenswerter Weise unterstützt, von denen hier nur Bermühler-Lichterfelde, der Brehm-Verlag - Berlin, Langewiesche - Königstein, Neumann - Neudamm und Julius Springer - Berlin genannt seien. In einer kleinen Sonderabteilung versuchten wir zu zeigen, wie z. B. auch Schulen mit bescheidenen Mitteln heute vielfach aus Zeitschriften sich gutes Bildmaterial zur Belebung des naturwissenschaftlichen Unterrichtes zusammenstellen können, wobei es allerdings stets einer sorgfältigen Zuverlässigkeitsprüfung bedarf.

Da die hiesige Presse dieser Ausstellung wiederholte Besprechungen widmete und auch die Stettiner Schulen sowie die Pädagogische Akademie ihr ihre Aufmerksamkeit zuwandten, erzielten wir einen erfreulich guten Besuch.

Gegen Ende des Jahres stellten wir in diesem Saal als Wechselausstellung dann noch einiges für unsre künftige Abteilung „Fischerei und Meereskunde" vorbereitete Material aus. Hiervon sei folgendes erwähnt: Für die Entstehung, Verwertung und Gewinnung der Perlmutter konnten wir mehrere schöne Serien vom rohen bis zum handelsfertigen Stück zusammenstellen: sechs Exemplare der Kreiselschnecke *(Turbo olearius)* zeigen zunächst das Gehäuse, wie es gefunden wurde, mit stark überkrusteter Oberfläche, dann ein abgebeiztes Gehäuse in grünlicher Färbung, danach zwei Stücke mit abgeschliffenen Kanten bzw. freigelegten Flächen zwischen den Kanten, alsdann ein zur Hälfte bis zur Perlmutterschicht und zum Schluß ein vollkommen bis auf die Perlmutterschicht abgeschliffenes Stück. Ähnliche Serien sind von *Trochus niloticus*, von *Margaritifera margaritifera* (echte Perlmuschel), *Haliotis rufa* (rotes Seeohr), *Haliotis californica* (schwarzes Seeohr), *Haliotis gigantea* (großes weißes Seeohr), *Haliotis splendens* (prächtiges Seeohr) und *Nautilus pompilius* (Schiffsboot) zusammengestellt. Schließlich ist dann noch an entsprechendem Material eine Übersicht über die verschiedene Verarbeitung und Verwertung der Perlmutter gegeben.

Eine andere Zusammenstellung zeigt die Bildung von Schalen-Perlen bei verschiedenen mehr oder minder regelmäßig Perlen bildenden Muscheln. Hiervon sei nur *Margaritifera margaritifera* mit verschiedenen Perlansätzen und ein Stück erwähnt, das von außen durch den Bohrschwamm *(Cliona)* befallen wurde und durch Abscheidung von Perlmuttersubstanz reagierte. Selbstredend fehlt auch die Flußperlmuschel *(Margaritana margaritifera)* und Perlbildung bei der Miesmuschel *(Mytilus)* nicht in dieser Serie. Aus den alten Dohrnschen Sammlungen konnten wir hier zwei hübsche Exemplare der Pferdemuschel *(Cristaria plicata)* mit

Perlmutterbildung über künstlich eingeführten Buddha-Bildern auslegen.

In einer kleinen Übersicht über die Pflanzen und Tiere der Nord- und Ostsee konnten wir u. a. eine Zusammenstellung der häufigsten Algen und Tange bringen, und zwar aus der für den Schulgebrauch zusammengestellten Sammlung der Biologischen Anstalt Helgoland; es sei hier besonders auf die Brauchbarkeit dieser Sammlung für Schulzwecke und den verhältnismäßig niedrigen Preis des reichhaltigen Materials hingewiesen.

Am Ende des Jahres 1930 konnten wir endlich unsre beiden hier im Museum gearbeiteten afrikanischen Nashörner, einen prachtvollen in freier Wildbahn erlegten Bullen und eine ebendaher stammende Kuh, als erste große Gruppe im Afrika-Saal aufstellen.

In den Ausstellungssälen des Erdgeschosses wurde unsre Verkehrswirtschaftliche Abteilung durch einen überaus anschaulichen Luftbild-Plan Stettins und des Stettiner Hafengeländes bereichert. Durch die liebenswürdige Zusammenarbeit der Herren Direktor Schultze vom Vermessungsamt, Major Gerner vom Flughafen und Dr. Ewald vom Preußischen Ministerium für Handel und Gewerbe konnte ich aus 16 Blättern, nach entsprechenden Luftbildern hergestellt, einen Plan im Format 160 zu 160 cm zusammenstellen, der eine wertvolle Ergänzung unsres großen Modells des Stettiner Hafengeländes gibt.

Um Schulen und anderen Besuchern das Verstehen solcher zur Zeit noch ungewohnter Luftbildpläne zu erleichtern, sind neben zwei kleinen Luftbildplänen von gut bekannten Gegenden Stettins jeweils die zugehörigen Straßenpläne ausgestellt, wodurch ein leichtes Vergleichen von Altbekanntem und Neuem möglich ist.

Der weitere Ausbau unsrer Verkehrswirtschaftlichen Abteilung ist dringend erwünscht. Zur Ergänzung unsrer reichen Schiffsmodellsammlung sind zur Zeit zwei kleine Modelle von Schiffsmaschinen im Bau, die selbst in den kleinsten Einzelheiten den Originalen entsprechen und durchaus betriebsfähig sind.

Als Besucher dieser Abteilung konnte ich u. a. am 30. November Offiziere und Mannschaften des Segelschulschiffes „Niobe" führen, dessen Kommandant, Korvettenkapitän Kümpel, in dankenswerter Weise die Bedeutung einer solchen Sammlung für die Ausbildung seiner Mannschaft betonte.

In der Geologisch-palaeontologischen Abteilung konnten wir endlich dazu übergehen, einzelne Stoffgebiete in zusammenfassenden Darstellungen zu behandeln. Unser für Geologie zuständiger Assistent, Dr. W. Banzhaf, stattete eine Wand unseres großen Geologie-Saales mit einer Darstellung „Tiere des Jura-Meeres" aus. Eine durch Text erläuterte Karte zeigt die Ausdehnung des Jura-Meeres, eine andere Darstellung die Herrschaft der Saurier als charakteristische Wirbeltiere jener Zeit. In vorzüglichen aus den Schieferbrüchen von Holzmaden stammenden Originalstücken hat der Besucher hier das ganze Skelett eines Ichthyosaurus, den Kopf eines Mystriosaurus bollensis und eine 106 cm hohe Platte mit einer Seelilie, Pentacrinus subangularis, vor sich. Im erläuternden Text ist die Gelegenheit benutzt, u. a. die Prägung gleicher Körperformen bei ganz verschiedenen Tiergruppen als Folge gleicher Lebensweise vorzuführen: aus einer bildlichen Darstellung eines schwimmenden Ichthyosaurus und der uns vom Senckenberg-Museum überlassenen Photographie des dort bewahrten Ichthyosaurus quadriscissus, der bekanntlich den Abdruck des gesamten Körperumrisses zeigt, gewinnt der Besucher ein Bild vom Aussehen dieser wasser-



Eine Wand unseres großen Geologiesaales.

bewohnenden Saurier, und das Skelett eines Delphins zeigt ihm, wie außer jenen Echsen auch Säugetiere im Meer fischähnliche Körperformen annehmen.

Alle Ausstellungsobjekte dieser Gruppe sind durch eine gemeinsame dunkelblaue Farbe der betreffenden Wand zusammengefaßt und aus dem übrigen Raum herausgehoben — nach dem Vorbild von Prof. Wanderer im Palaeontologischen Museums des Dresdner Zwingers.

In ähnlicher Weise sollen hier folgende Gruppen behandelt werden: „Der Flug", „Die Kohle", „Der Urmensch".

Im kleinen Geologie-Saal konnten wir unsre Ausstellung „Vorzeitliche Jagdtiere in Pommern" vervollständigen: neben einem gewaltigen Unterkiefer, Stoßzahn und Backenzahn vom Mammut als Rest längst entschwundener Zeiten rufen Schädel von Auerochs und Wisent mit den zugehörigen Bildern der Tiere selbst die „jüngste Vergangenheit" zurück, in der unsre Vorfahren mit Steinzeit- bzw. Bronze-Waffen neben Wolf und Bär diese mächtigen Wildrinder jagten, und die im gleichen Raum befindliche Bernstein-Sammlung erinnert daran, welche Bedeutung das „Gold der Ostsee" s. Zt. als Tauschware hatte, um dem Norden das Material für die Bronzewaffen zuzuführen.

In dieser Weise versuchen auch diese Gruppen, den Besucher über das bloße Anschauen hinaus in das Leben der Vorzeit, liege es nun kurze oder lange Zeit zurück, eindringen zu lassen.

Im Insekten-Saal des Erdgeschosses zeigte Dr. Kästner im Laufe des Jahres verschiedene Wechselausstellungen, die vor allem auch durch Führungen (Kurzvorträge) und gemeinverständliche Aufsätze in unsern Tageszeitungen nutzbar gemacht wurden.

Die erste dieser Wechselausstellungen sollte zeigen, wie schwer viele Insekten infolge ihrer eigenartigen Färbung und Gestalt in ihrer natürlichen Umgebung erkannt werden können. Zu diesem Zweck setzte er in eine

Menge trockenen Laubes als Untergrund zwölf große tropische Gradflügler von entsprechender Farbe und Form. Dem Besucher wurde im beigegebenen Text die Aufgabe gestellt, alle zwölf Tiere selbst aufzufinden. Im Nachbarkasten saßen dann entsprechende grüne Insekten zwischen dem grünen Laub eines Zweiges. Zahlreiche Fingerspuren auf der Glasscheibe der Vitrine bewiesen uns täglich, wie eifrig die Besucher nach den Tieren gesucht hatten.

Für „Fortgeschrittene" suchte er noch zu erläutern, daß sich diese Änderungen der Körperformen in mehreren verschiedenen Gruppen in gleichgerichteter Weise vollzogen haben, indem sowohl blattähnliche, breite wie auch stengelähnliche, langgestreckte Formen sich sowohl bei Heuschrecken (Acridiidae), als auch bei Stabschrecken (Phasmidae), Fangschrecken (Mantidae) und Laubschrecken (Locustidae) entwickelt haben, wobei immer wieder alle Übergänge von der normalen Körpergestalt zu jenen beiden Extremen zu verfolgen sind.

Die folgende Ausstellung zeigte „Doppelgänger" aus dem Insektenreiche", und zwar in Form eines Rätsels. Hier sieht der Besucher auf einer sandigen Wegböschung, in einer Vitrine aufgestellt, zahlreiche Tiere sitzen, die er zunächst sämtlich für Bienen, Wespen und Hummeln hält. Eine Aufschrift stellt nun die Frage: „Sitzen auf dieser Wegböschung außer Hummeln und Wespen noch andere Insekten?" In einem zweiten Kasten findet der Besucher nun die ihm ganz unerwartete Lösung und erfährt, daß nur die hier auf Steine und Pflanzen gesetzten Tiere „wehrhafte Insekten", alle anderen aber „Nachahmer", nicht stechende Fliegen und Schmetterlinge sind. Dazu sind die betreffenden Tiere mit entsprechendem Text nochmals besonders ausgestellt. In einfacherer Weise war dann noch ein entsprechendes Rätsel für tropische Insekten zusammengestellt worden.

Außer diesen großen Gruppen zeigten wir als kleinere Schaustellungen noch „Häufige Libellen unsrer Heimat", „Laufkäfer", „Krankheitsübertragende Insekten" und „Musikanten unsrer Wiesen und Felder" (Heu- und Laubschrecken).

Auch hierbei ist unsre Absicht wieder, den Besucher immer von neuem zu eigener Mitarbeit anzuregen, ihm ein klein wenig „Entdeckerfreude" zu schaffen. Zudem wird so aber immer von neuem ein Anreiz zum Besuche unsres Naturkundemuseums geboten, da niemand sagen kann, er „kenne" ja unser Museum zur Genüge.

Vom 18. bis 26. Oktober veranstalteten wir in diesem Raum gemeinsam mit der Landwirtschaftskammer und dem Stettiner Gartenbauverein eine Obstausstellung, die durch sorgfältig ausgewähltes Material von z. T. hervorragender Güte zeigte, welche Obstsorten für Pommern geeignet bzw. ungeeignet sind. Diese Ausstellung erfreute sich regsten Zuspruchs, so daß für Frühjahr 1931 eine entsprechende Ausstellung „Schädlinge und Schädlingsbekämpfung im Gartenbau" und für den Sommer eine „Imkerei-Ausstellung" in Aussicht genommen sind.

Außer all diesem übte aber nach wie vor unser Raum mit den lebenden Tieren die stärkste Anziehung aus. Als neu konnten wir hier u. a. als Schenkung von Herrn Dipl. agr. K. Rothmann - Erfelden Zwergmäuse und von Herrn Dr. Urbahn - Stettin Stabheuschrecken ausstellen, die sich beide ganz vorzüglich hielten, — nur daß die stillsitzenden Stabheuschrecken von den Besuchern oftmals nicht entdeckt bzw. erkannt wurden. Um so mehr Interesse erregten die Zwergmäuse, vor allem bei ihren Kletterübungen an Schilfstengeln und Kornähren, die allerdings überaus häufig erneuert werden mußten.

Unser Herr Konrektor Holzfuß vermittelte uns für diese Abteilung einen lebenden jungen Hamster, Herr Bartels-Waren eine dort gefangene europäische Sumpfschildkröte und eine prachtvolle große Kreuzotter, die leider nach Absetzen eines ersten Jungen bei der Geburt eines zweiten einging. Von der hiesigen Firma Raddatz & Co. erhielten wir eine lebende Lachesis und durch Vermittlung des Altonaer Museums lebende Wollhandkrabben.

Der Fischer Hermann Krummhauer-Fiddichow schenkte uns durch Vermittlung des Oberfischmeisteramtes einen lebenden ganz weißen Aal, der allerdings beim Aufenthalt am Licht in kurzer Zeit vollkommen normale Färbung annahm. Ferner konnten wir eine Anzahl lebender „Glasaale" erwerben, die sich in einem verhältnismäßig kleinen Aquarium bei entsprechender Fütterung nun schon sieben Monate lang gehalten haben und beträchtlich gewachsen sind. Eine von einem Schüler der Bismarck-Oberreal-Schule gezeichnete Karte erläutert die Laichplätze und die Wanderungen der europäischen und amerikanischen Aale.

Ferner konnten wir hier in diesem Jahre endlich lebende Seidenraupen und vor allem das Einspinnen der Raupen zeigen . So wenig aussichtsreich uns auf Grund eigener Erfahrungen Seidenraupenzucht in Norddeutschland erscheint, so instruktiv ist gerade der Vorgang des Einspinnens; wir erhielten die Tiere aus der großen Seidenraupenzucht, die Frau Schnell-Stettin in jedem Jahre durchführt; ferner stellte uns die Firma Gebrüder Horst verschiedenes Material über die weitere Verarbeitung der Seide usw. zur Verfügung, da es uns auch bei dieser Ausstellung wieder darauf ankam, ein möglichst geschlossenes Bild von der Gewinnung des Rohproduktes bis zum Fertigfabrikat zu geben.

Unsre Zeitungen brachten zahlreiche Besprechungen gerade dieser Abteilung unsrer lebenden Tiere, so daß

der Andrang dann oftmals so groß war, daß die Besucherzahl hier durch zeitweise Absperrung geregelt werden mußte.

Ein Tagesergebnis von ca. 1000 Besuchern brachte uns an einem Mittwoch auch ein 2,55 m langer Schwertfisch, den wir in frischem Zustande durch Vermittlung der Herren Bürgermeister Othenberg und Schadewald aus Misdroy erhielten, wo er am Strande angetrieben worden war.

Wegen des offenbar großen Interesses der Stettiner Bevölkerung an lebenden Ausstellungsobjekten gilt jetzt unsre ganze Aufmerksamkeit der Fertigstellung des „Stettiner Aquariums" im Kellergeschoß des Museumsgebäudes.

Über unsre Besucherzahlen sei Nachstehendes gesagt:

Vom 1. April bis 30. September hatte das Museum der Stadt Stettin im Jahre

1928 . . . 23 714 Besucher
1929 . . . 24 686 „
1930 . . . 31 729 „

über deren Verteilung im einzelnen die nachstehende Tabelle unterrichtet:

Monat	zahlend	nicht zahlend	Erwerbslose	hiesige Schul. u. Vereine	insgesamt 1930	1929	1928
April	188	4 170	24	524	4 906	4 280	4 603
Mai	346	2 680	11	256	3 293	4 392	4 704
Juni	647	3 600	6	401	4 654	4 136	3 359
Juli	799	4 460	4	147	5 410	4 446	3 822
August	608	6 570	6	692	7 876	3 869	4 123
September . . .	739	4 225	5	621	5 590	3 563	3 103
insgesamt	3 327	25 705	56	2 641	31 729	24 686	23 714

Vom 1. Januar bis 30. September 1930 besuchten uns aus Stettin und Umgebung Schulen und Vereine mit folgender Teilnehmerzahl:

Stettiner Schulen . . .	6328	Schüler,
Auswärtige Schulen . .	2140	Schüler,
Vereine	608	Mitglieder,
zusammen	9076	Besucher.

Näheres hierüber sagt die nachstehende Tabelle:

Monat	hiesige Schulklassen	Schüler	auswärt. Schulklassen	Schüler	Vereine	Mitgl.	insg.
Januar	18	464	—	—	2	50	514
Februar	99	2816	6	169	5	282	3267
März	15	562	7	152	3	121	835
April	14	463	1	14	3	61	538
Mai	17	202	9	189	2	54	445
Juni	15	361	15	340	1	40	741
Juli	8	147	14	421	—	—	568
August	28	692	14	330	—	—	1022
September . . .	24	621	21	525	—	—	1146
insgesamt	238	6328	87	2140	16	608	9076

An Neuerwerbungen und Schenkungen seien, soweit nicht schon vorstehend erwähnt, folgende genannt:

Vom Zoologischen Garten zu Frankfurt a. M., Direktor Dr. Priemel, erhielten wir ein Geierperlhuhn, einen Brillenpinguin und eine vorzügliche Photographie lebender Wisente im Tierpark des Fürsten von Pleß;

vom Zoologischen Institut der Universität Rostock, Direktor Prof. Dr. Schulze, einen Schädel und zwei Unterkieferknochen von Walen;



Knochen von Walen.

von der Reichsbahndirektion Stettin verschiedenes bei Baggerarbeiten in der Oderniederung gefundene Material;

von Herrn Wittmeyer 13 schöne Stücke für unsere geologische Sammlung;

von Herrn Sanitätsrat Dr. Buschan-Stettin div. Bildmaterial und von Herrn Dr. Springer — Greifenapotheke — Stettin ein von Ratten stark zernagtes Bleirohr aus einer alten Wasserleitung. Weitere Zuwendungen machten dem Museum Frau Beyer sowie die Herren Brehmer, Gauß, Hansi, Hartmann, Hesse, Korbsch, Krüger und Werkenthin-Stettin sowie Herr Pfarrer Kranenberg-Bublitz, Hauptmann Maertens-Poel, Karl Bartels-Waren, Schabbel-Warnemünde und Splinter-Hökendorf, denen ebenso wie allen hier nicht Genannten herzlichst gedankt sei.

Von unsern Neuerwerbungen seien erwähnt das prachtvolle Geweih des Riesenhirsches (Megaceros hibernicus) mit einer Spannweite von 2,67 m, das nicht nur durch seine Ausmaße, sondern vor allem auch durch seine hervorragend gute Erhaltung von Interesse ist, sowie mehrere Alke (Alca torda L.), eine Teiste (Uria grylle L.) und eine Eiderente (Somateria mollissima L.), die wir von Poel bzw. Warnemünde erhielten.

Um die Nutzbarmachung unsrer Sammlungen weiter zu steigern, hielten wir in unsern Schausammlungen insgesamt 26 Führungen mit mehreren hundert Teilnehmern ab sowie 48 Abendvorträge, an denen insgesamt 3210 Hörer teilnahmen. Außerdem wurden neun Tagesexkursionen und wie alljährlich im Frühjahr und im Herbst je ein „Ornithologischer Ferienkurs" für Studenten veranstaltet. Die Daten der bisher von Stettin bzw. Rostock aus veranstalteten Ferienkurse sind die folgenden:

1926:	—	30. August—10. September,
1927:	20.—30. April	16. September—26. September,
1928:	10.—20. April	27. September—8. Oktober,
1929:	15.—26. April	26. August—7. September,
1930:	3.—17. April	14. August—27. August.

Der Frühjahrskurs 1931 soll vom 9. bis 24. April stattfinden, in Ludwigslust beginnen und über Poel — Fischland — Hiddensoe nach Stettin führen; für den Herbstkurs ist ein Besuch des Wattengebietes der Nordsee geplant, mit der „Forschungsstation Senckenberg am Meer" als Stützpunkt.

Während die vorstehenden Veranstaltungen meist für geschlossene Gruppen, Vereinigungen, Schulen usw. stattfanden, suchten wir im Jahre 1930 einen neuen Weg, um allen Besuchern unsres Museums die Schau-

stücke durch das gesprochene Wort näherzubringen. Zu diesem Zweck begannen wir im Juni dieses Jahres mit Kurzvorträgen während der allgemeinen, eintrittsfreien Öffnungszeiten unsres Museums. Ein Schild am Eingange des Museums teilt jedem Besucher, der etwa die vorher in den Zeitungen regelmäßig erscheinende Ankündigung nicht gelesen hat, Zeit und Thema des Vortrages mit, und ein unmittelbar am Ort des Vortrages aufgestelltes Schild ruft dem Beschauer ein „Bitte zuhören! Unentgeltlicher Kurzvortrag" zu, um möglichst jede etwa der Teilnahme entgegenstehende Hemmung zu beseitigen. Die Dauer jedes Kurzvortrages soll 15 Minuten nicht überschreiten, denn es ist ja für einen Museumsbesucher, der vielleicht gar nicht einen Vortrag zu hören erwartet hatte, gerade lange genug, 15 Minuten lang dem Gedankengange eines anderen zu folgen.

Von Juni bis Ende des Jahres 1930 hielten meine Mitarbeiter und ich selbst insgesamt 27 Kurzvorträge über die folgenden Themata:

Farben- und Formenanpassung der Heuschrecken.
Antilopen.
Bernstein, das Gold der Ostsee.
Tiere des Jura-Meeres.
Australiens sonderbare Tierwelt.
Blumenvögel und Vogelblumen.
Zugvögel an der pommerschen Küste.
Fliegen als Krankheitsüberträger.
Die Fortpflanzung des Aales.
Tiergemeinschaften bei Seetieren.
Natürliche und künstliche Edelsteine.
Der Herbstzug der Kraniche.
Doppelgänger unter Tieren.
Musikanten unsrer Wiesen.
Alter und Gebiß beim Rehwild.
Geweihbildung beim Rotwild.

Unsre einheimischen Raubtiere,
Perlmutter und ihre Verarbeitung,
Der Schwertfisch von Misdroy,
Schmetterlinge aus den Urwäldern Brasiliens,
Heuschrecken und Cikaden der indischen Dschungel,
Skorpione und Vogelspinnen,
Was finden wir am Strande,
Entstehung und Gewinnung der Perlen,
Wintergäste aus dem Norden,
Ausgestorbene Jagdtiere unserer Vorfahren,
Wintergäste unsrer Anlagen.

Die Beteiligung stieg während der Sommermonate von 8 bis auf 150 Teilnehmer am einzelnen Kurzvortrag, im Winter mußten diese Kurzvorträge wegen des Fehlens künstlicher Beleuchtung in der Mittagszeit (12.30 bis 12.45 Uhr) gehalten werden, wobei selbstredend nur eine geringe Zahl von Teilnehmern über freie Zeit verfügte. Trotzdem wurden durch diese 27 Kurzvorträge insgesamt 1162 Besucher erfaßt und selbstredend in ganz anderer Weise in die Zusammenhänge eingeführt, als dies ein geschriebener Text jemals erreichen kann. Vor allem konnten hierbei auch viele bei den Besuchern auftauchende Fragen besprochen werden.

Die Voraussetzung für die oben skizzierte Vortragstätigkeit bildete eine entsprechende Ausstattung unsres im vergangenen Jahre gewonnenen Biologie- und Vortragssaales. Unter Verwendung der von unserm Herrn Stadtbaumeister Kirsten konstruierten „Banktische", deren eine Hälfte sich mit einem einzigen Handgriff in eine Bank umwandeln läßt, konnten wir bequeme Sitzgelegenheit für insgesamt 120 Personen schaffen; bei dem guten Besuch unsrer Vorträge mußten wir allerdings trotzdem in vielen Fällen noch für behelfsmäßige Plätze sorgen. Die Anlage einer zweckmäßigen Verdunklungsvorrichtung ermöglichte nun end-

lich auch eine einwandfreie Durchführung von Lichtbildvorträgen in Zeiten hellen Tageslichtes.

Für die Bereitstellung der nötigen Mittel gebührt allen beteiligten Stellen der Stadt Stettin im Namen unsrer zahlreichen Besucher unser ganz besonderer Dank.

Wir möchten nicht versäumen, an dieser Stelle auch Herrn Dr. Arndt, Privatdozent der Universität Rostock, für seinen Vortrag zu danken, den er uns unter Vorführung seines hoch interessanten Mikro-Zeitraffer-Films über „Zelle, Individuum, Zellstaat und Organismus" am 25. November gehalten hat. Leider mußten an jenem Abend zahlreiche Besucher umkehren, da wir mehr als ca. 250 Teilnehmer nicht unterbringen konnten. Der Vortrag zeigte in unvergleichlicher Weise, wie die Forschung sich über die Analyse von Einzelvorgängen hinaus heute endlich wieder der Synthese zuwendet und in diesem Falle eines der wundervollsten Probleme der Naturwissenschaft, das „Ganzheits-Problem", angepackt hat.

Wir sahen, daß aus Tausenden winziger Keime, den Sporen, Tausende kleiner Lebewesen, Amoeben, ausschlüpfen, scheinbar regellos durcheinander laufen, fressen und heranwachsen. Jedes dieser winzigen Tiere ist ein Individuum, eine Person für sich. Nach kurzer Zeit aber, nachdem alle diese Tiere gewissermaßen erwachsen sind, werden sie von einer eigenartigen Unruhe ergriffen, die sich für unser Auge als eine über die Masse der Tiere hinlaufende Wellenbewegung darstellt. Wir sehen, wie diese scheinbaren Wellen, die doch nur der Ausdruck der Bewegung all dieser Tausende von Tieren sind, immer regelmäßiger werden. Schließlich erleben wir staunend, daß die Masse der Einzeltiere sich wie fließende Ströme in bestimmter Richtung fortbewegt, daß alle Individuen einem Punkte zustreben und von diesem Punkte aus senkrecht nach oben ein Rohr aufbauen, dessen Wandung aus den aneinander verklebenden und

im Dienste des Ganzen absterbenden äußeren Tieren besteht, und in dessen Innerem die Menge der übrigen Tiere weiter nach oben strömt.

So bildet sich aus den Leibern toter und lebender Tiere eine Art von Pilz, in dessen Innerem die lebenden Tiere neue Fruchtkörper bilden.

Wenn diese Fruchtkörper ihre Reife erreicht haben, fällt das Ganze auseinander und der eigenartige Kreislauf des Lebens, sich innerhalb von etwa zwei Tagen vollendend, beginnt von neuem.

Für die Lebewesen, deren Lebensgang uns so durch das Anschauen eines Mikro-Zeitraffer-Films vor Augen geführt wurde, vollzieht sich alles dies als Selbstverständlichkeit. Tausende von Einzeltieren verlieren ihr Leben, um noch einer weit größeren Zahl von Artgenossen Raum und Zeit zur normalen Vollendung ihres Lebensablaufes zu geben. Die Zellen formen sich zum Zellstaat, sie gestalten ein Individuum höherer Ordnung, einen neuen Organismus, der sich alsdann wiederum in Tausende von Einzelzellen auflöst. Es bleibt dem Beschauer überlassen, selbst die Grenzen zu suchen, die hier das Individuum, die Person, von dem Gebilde höherer Ordnung, dem Zellstaat trennen.

Bitten um Überlassung von Material an Schulen oder kleinere Museen in der Provinz Pommern konnten wir in zahlreichen Fällen erfüllen, was bei dem gegenwärtigen Stande mancher Schulsammlungen außerordentlich erwünscht ist. Mit Hilfe des Entomologischen Vereins begannen wir auch, Material speziell für diese Zwecke zu sammeln. Da fortgesetzt von Schulleitern Bitten um Überlassung von Material an uns gerichtet werden, bitten wir alle naturwissenschaftlich interessierten Kreise dringend um ihre Mitarbeit. Unsre Assistenten, Dr. Banzhaf und Dr. Kästner, sind jederzeit zu jeder Auskunft und jedem Rat bereit.

Es war uns eine Freude, in dieser Weise auch bei der Einrichtung des Heimatmuseums in Naugard behilflich sein zu können.

Wie die Tagung der Arbeitsgemeinschaft Pommerscher Heimatmuseen in Kolberg am 30. August zeigte, nehmen die Heimatmuseen in Pommern z. Zt. einen überaus erfreulichen Aufschwung und richten ihr Augenmerk vor allem auch darauf, ihre Arbeit in jeder Weise in einen lebendigen Kontakt mit allen Teilen der Bevölkerung zu bringen.[2])

Wenn wir vorstehend ganz kurz über das berichtet haben, was in unsern Schausammlungen und zur Nutzbarmachung im Dienste der Bevölkerung geschehen ist, so bliebe das Bild doch allzu einseitig, wenn wir ganz über die Tätigkeit in unsern wissenschaftlichen Sammlungen schweigen wollten, denn die Ordnung und allmähliche Aufarbeitung des hier verwahrten alten Sammlungsmaterials bildet mit unsre Hauptarbeit.

In drei Magazinräumen des Kellergeschosses führten wir die Einordnung, Durchsicht und Neuetikettierung unsrer Bestände an Fischen, Amphibien, Reptilien, Vögeln, Säugetieren und Skeletten sowie deren Aufnahme in Form einer Kartothek weiter, in unsrer entomologischen Sammlung legten wir einen Gattungskatalog in Karteiform an, der bisher umfaßt ca.:

3000	Gattungen	Schmetterlinge,
3300	„	Käfer,
1600	„	Wanzen und Cikaden,
1100	„	Fliegen,
1100	„	Heuschrecken und Schaben,
900	„	Hymenopteren,
300	„	Netzflügler und Libellen.

[2]) Vergl. hierzu den Bericht dieser Tagung in der Zeitschrift „Pommersche Heimatpflege", herausgegeben vom Landeshauptmann der Provinz Pommern, 1. Jahrgang 1930, Heft 3 und meinen ebendort erschienenen Vortrag „Heimatmuseum und Naturwissenschaft".

Zur wissenschaftlichen Auswertung unsrer entomologischen Sammlung wurden in 1930 mehr als 4500 Insekten an Spezialisten versandt, davon über 400 Exemplare ins Ausland; hierbei stellten sich viele Stücke als neue Arten heraus und vermehrten so als Typen unsern ohnehin schon großen Bestand an Typen.

Gleichzeitig wurde eine Anzahl von Fragen nach Typen, die ausschließlich unser Museum besitzt, erledigt, u. a. durch Auskünfte an das Britische Museum, nach Stockholm und Wien.

Aus Kreisen des Stettiner Handels und Gartenbaues wurden wir oftmals mit der Bitte um Gutachten in Anspruch genommen und erteilten in allen Fällen entsprechende Auskunft.

In unsern entomologischen Sammlungen wurden die Cincindelen und Carabini neu aufgestellt und mit der Ordnung der Käfer- und Orthopterensupplemente begonnen.

Eine besondere Freude war es uns, die alten vor unsrer Zeit bestehenden Verbindungen mit Herrn Theune-Santiago wieder aufnehmen zu können.

Allen denen, die unserm Museum ihre wertvolle Hilfe angedeihen ließen, sei auch an dieser Stelle herzlichst gedankt, insbesondere gilt dies für die Herren Alfken-Bremen, Andrewes-London, Attems-Wien, Bänninger-Gießen, van Emden-Dresden, Hering-Berlin, Horn-Berlin, Kleine-Stettin, Kröber-Hamburg, Ohaus-Mainz, Paul-Stettin, Ramme-Berlin, Schulze-Rostock, Schuster-Wien, Spaeth-Wien, Ulmer-Hamburg.

Wurden schon hierdurch unsre wissenschaftlichen Sammlungen erheblich bereichert, so wurde gleichzeitig auch unser Herbar durch die Arbeit unsres Herrn Konrektor Holzfuß weiter vermehrt und unsrer Spezialsammlung von Vögeln des Mare Balticum durch den

Unterzeichneten und seine Freunde neues Material zugeführt.

Als vollkommen neu für unsre Pommern-Sammlung konnten wir hier zwei Exemplare vom Sumpfläufer (Limicola platyrincha Tem.) einfügen, die ich am 17. August 1930 auf Langenwerder bei Wismar erlegte.

Ich beobachtete diese beiden Stücke vor dem Schuß längere Zeit im Grünland des Langenwerder an einem kleinen Süßwassertümpel mit Grasbewuchs; beide Tiere hielten sich dicht beieinander, abseits von den anderen zahlreichen Scharen verschiedenartiger Tringen, die um diese Zeit den Strand und andere geeignete Plätze des Langenwerders bevölkerten.

Wenige Tage vorher (13. August 1930) hatte mein Assistent, Dr. Banzhaf, am Madüsee (zwischen Stettin und Stargard) ebenfalls einen Sumpfläufer festgestellt; dies ist für das Pommersche Festlandsgebiet die erste sichere Beobachtung und die Gleichzeitigkeit der Daten ist von Interesse.[3])

Für Pommern liegen nach Robien[4]) vor unsern nur vier Beobachtungen vor, alle auf Rügen und Hiddensoe bezüglich, und zwar aus den Jahren 1881, 1903, 1914 und 1915. In Mecklenburg wurde er nach Wüstnei und Clodius[5]) 1834, 1846, 1862 und 1884 beobachtet, und zwar zum Teil auch im Binnenlande. Herr Pastor Clodius teilte mir auf Anfrage liebenswürdigerweise mit (in lit.), daß ihm seither keine weiteren Beobachtungen gemeldet worden sind. In 1930 meldet U. Dunkel-Carlshagen (in lit.) an Herrn Dr. Banzhaf die Beobachtung eines

[3]) Vergl. hierzu die diesbezügliche Mitteilung von Dr. Banzhaf: „Der Sumpfläufer, Limicola f. falcinellus (Pont.) in Pommern und Mecklenburg im Jahre 1930" in Ornith. Monatsber., 39. Jahrg., Januar 1931, Nr. 1.

[4]) „Die Vogelwelt Pommerns", Abhandl. u. Ber. der Pom. Naturf. Ges. Stettin 1928, Heft 1, p. 38.

[5]) „Die Vögel der Großherzogthümer Mecklenburg", Güstrow 1900.

Sumpfläufers am 17. Juli (überaus frühzeitig!) am Mölschower See bei Carlshagen; erlegt wurde dieses Stück leider nicht.

Eine von unsrem Fischer Hermann Schwartz am 8. Oktober 1930 bei Poel für uns erlegte Kurzschnabelgans (Anser brachyrhynchus Baill.), das erste hier sicher nachgewiesene Stück, gelangte leider nicht in eine mecklenburg-pommersche Sammlung, sondern wanderte nach Berlin, da unser Hermann Schwartz sich des krankgeschossenen Tieres nicht rechtzeitig bemächtigen konnte.

Auch die Bücherei unsres Naturkundemuseums konnte weiter vermehrt und ihre Durchsicht und Neuordnung weitergeführt werden.

Desgleichen konnten wir in unsrer photographischen Abteilung eine beträchtliche Vermehrung unsrer Bestände erreichen. Für unsre Vorträge und andere Zwecke des Naturkundemuseums stellten wir über 300 Reproduktionen bzw. Innenaufnahmen her, die Diapositiv-Sammlung unsrer Abteilungen Botanik, Entomologie, Fischerei- und Meereskunde und Geologie wurde um 376 Lichtbilder vermehrt und in Zusammenhang mit unsern Arbeiten über die Tier- und Pflanzenwelt sowie über die Bodengestaltung Pommerns machten wir für unser Naturkundemuseum eine große Anzahl von Aufnahmen, von denen zahlreiche auch schon in unsern Vorträgen verwandt wurden.

Wir beabsichtigen, im Herbst 1931 (vom 1. bis 15. September) erstmals, gemeinsam mit der Städtischen Bildstelle Stettin, eine größere photographische Ausstellung zu veranstalten, „Pommern, Land und Leute". Wir hoffen, unsre Besucher auch hierdurch auf die Schönheit und Eigenart der pommerschen Landschaft, seiner Seen, Wälder und Küstenstrecken hinzuweisen und charakteristische Bilder aus dem Tier- und Pflanzenleben wie auch aus der Tätigkeit des Menschen und

seiner Eigenart zu zeigen. Die Beteiligung steht jedem offen.

Einen wesentlichen Fortschritt für unsre weitere wissenschaftliche Arbeit bringt uns der durch unseren Herrn Dr. Banzhaf vermittelte Abschluß einer Arbeitsgemeinschaft mit „Senckenberg am Meer". Diese erste bisher auf der ganzen Erde einzigartige Forschungsstelle verdankt ihre Entstehung bekanntlich der unermüdlichen Arbeit der Herren Prof. Dr. Rudolf Richter und Prof. Dr. Drevermann-Frankfurt a. M., verwirklicht mit Hilfe der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft. Durch sie wird den angehenden Geologen und Palaeontologen erstmals die Möglichkeit geboten, die Bedingungen kennen zu lernen, unter denen in der Gegenwart das Meer seine Ablagerungen bildet und darin die Leichen von Tieren und Pflanzen und manches andere einbettet. Es liegt auf der Hand, wie wichtig die genaue Kenntnis dieser gegenwärtig ablaufenden Vorgänge in allen Einzelheiten ist, um die Entstehung und Wesensart der in früheren Zeiten gebildeten mannigfaltigen Gesteine mit ihren Einschlüssen zu verstehen.

In den diesbezüglichen Veröffentlichungen[6]) ist u. a. auch dargelegt, wieso gerade das Wattengebiet der Nordsee für solche Untersuchungen ganz hervorragend günstige Bedingungen bietet. Es ist aber zweifellos erwünscht, auch die an manchen Punkten der Ostsee ähnlichen und doch wieder andersartigen Verhältnisse sowie entsprechende Vorgänge im Gebiet unsrer großen norddeutschen Flüsse und Seen zum Vergleich heranzuziehen. In dieser Richtung in gemeinsamer Arbeit vorwärts zu kommen, ist Anlaß und Ziel der zwischen Frankfurt-Wilhelmshaven und Stettin abgeschlossenen Arbeitsgemeinschaft. Wir wissen, daß dabei z. Zt. Frankfurt-

[6]) Vergl. hierzu vor allem die Zeitschriften: „Senckenbergiana" und „Natur und Museum".

Wilhelmshaven noch durchaus die Gebenden und wir selbst die Nehmenden sind, um so mehr hoffen wir, auch unsrerseits immer mehr zur gemeinsamen Arbeit beitragen zu können.[7])

Wenn wir somit unsern kurzen Rückblick auf 1930 beenden, so dürfen wir nicht versäumen, allen Freunden unsres Naturkundemuseums für ihre vielfältige Hilfe zu danken. Die Auswertung unsrer Arbeit im Interesse der Stettiner Bevölkerung wurde nur dadurch in dem angegebenem Umfange möglich, daß wir weiterhin die verständnisvolle Unterstützung der Stettiner Presse genossen, die zahlreiche größere und kleinere Abhandlungen über naturwissenschaftliche Themen aus den Gebieten unsrer Sammlungen brachte, sodaß die Leser innerhalb und außerhalb Stettins auf alle Neuerungen laufend und wiederholt hingewiesen wurden.

Desgleichen gebührt unser Dank allen zuständigen Stellen der Stadt Stettin für ihre Unterstützung unsrer Arbeit und vor allem auch denen, die durch ihren Besuch unsres Naturkundemuseums zeigten, daß wir in Deutschland auch dann unser Interesse an geistigen Dingen nicht verlieren, wenn es uns materiell denkbar schlecht geht.

Stettin, Dezember 1930.

Horst Wachs.

---

[7]) Vergl. meine beiden Mitteilungen „Schwimmfährten von Plattfischen" in „Natur und Museum", 60_{10}, 1930, S. 459 und „Fraßspur in einer Seepocken-Siedelung", „Natur und Museum" 61_{2}, 1931, S. 89.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Abhandlungen und Berichte der Pommerschen Naturforschenden Gesellschaft Stettin = Dohrniana

Jahr/Year: 1931

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Wachs Horst

Artikel/Article: Bericht des Naturkundemuseums für 1930. (2. Jahresbericht) 161-189